Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 28

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ein wogendes Rosenmeer

Als mein Garten noch Oedland war, weder Blatt noch Blüte trieb, gabs eine in blondem Haar, die hatte mich lieb.

Jetzt, da nach Jahren der Fron ich ihm holde Blumen entrang, Ist sie meinem Leben entflohn, die durch meine Jugend klang

Ein wogendes Rosenmeer schaut mich purpurn fragend an, neigt sich dustend, zum Brechen schwer ich aber weiß niemand mehr, dem ich Rosen geben kann.

Irmela Linberg.



Der Bundesrat hat den Borfteher des Eidg. Departements des Innern, Bundesrat Etter, ermächtigt, den Ehrenvorsit des Patronatskomités der Ausstellung zeitgenössischer Runft im Schloß Rapperswil zu übernehmen. Die Aftellung wird am 15. Juli eröffnet. Die Aus= Zum schweizerischen Konsul in Guangaquil (Ecuador) wurde Robert Osterwalder von Gaiserwald, Kausmann in Guanga quil, ernannt. — Die Eidg. Technische Hochschule in Zürich wurde mit der Durchführung eines Jahreskurses zur Ausbildung und Brüfung der Bewerber für das gibe Turn und Erwerter für das eidg. Turn= und Sportlehrer= diplom für Mittel= und Hochschulen (Diplom II) betraut. Visher bestand nur ein Diplom I als Fähigkeitszeugnis zur Erteilung von Turnunterricht an Brimar= und unteren Mittelschulen. — Im Anschluß an die Ratifikation verschiede= ner Vertragsdokumente, welche mit Ita= lien abgeschlossen wurden, wurde auch beschlossen, die Erhebung des 3 %igen Justilagszolles auf Waren italienischer Berkunft mit Wirkung ab 1. Juli 1936 aufzuheben. Es wurde ein Bundes= ratsbeschluß über die vorübergehende Serahsehung der Nebenbezüge des Bun-despersonals erlassen. Der Beschluß gilt a) für alle im Dienste des Bundes und der Bunder des der Bundesbahnen beschäftigten Berso= nen; b) für Personen, die nicht in einem unmittelbaren Dienst = Berhältnis Bunde stehen, aber durch Bermittlung eines Organs der Berwaltung nach Erlassen des Bundes oder der Bundes= bahnen belöhnt werden; c) für die Brälidenten, Mitglieder und Experten von eidgen. Verwaltungskommissionen. Soweit nicht etwa anderes bestimmt wird, lind die Nebenbezüge um zwölf vom Hundert herabzuseten. — Außerdem Außerdem

wurde noch eine Berordnung, betreffend den passiven Luftschutz, der Zivilbevölkerung über die Berdunkelung im Luft= schutz genehmigt. -Der Bundesrat er= nannte an Stelle des verstorbenen Dr. Charles Colomb zum Vize=Direktor des Zentralamtes für die internationale Eisenbahnbeförderung den bisherigen deut= schen Sefretär dieses Amtes, Berrn Eduard Schmid; zum Sefretär des gleichen Amtes wurde befördert Berr Dr. Eugen Ruffn, bisher Sekretär = Adjunkt, zum Ueberseter Berr Dr. Arno Wildhaber, bisher Kangleisekretär und zum Kanglisten I. Rlasse Berr Louis Gonin, bis= her Kanzlist II. Klasse.

Das Initiativkomitee auf Einführung der Berkalfungs-Gerichtsbar-feit im Bunde hat bei der Bundeskanzlei Unterschriftenbogen mit 58,852 Unterschriften für eine Bolksinitiative zur Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Bürger eingereicht. Die Bogen wurden dem statistischen Amte zur Prüfung überwiesen.

Am 6. Juli führten die deutsch= schweizer. Wirtschaftsverhand= lungen zur Unterzeichnung je einer Zusahvereindarung zum Berrechnungsabkommen vom 17. April 1935, zum Warenzahlungsabkommen vom gleichen Tag, zum Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr vom 5. November 1932, eines Reiseverkehrsabkommens sowie verschiedener sonstiger Bereindarungen.

Im Prozeh der Bundesanwaltschaft gegen Nationalrat Duttweiler erflärte das Bundesstrafgericht Nationalrat Duttweiler der Beschimpfung und Berleumdung eines Mitgliedes der Bundesversammlung für schuldig und verurteilte ihn zu einer Buhe von Fr. 2000.

Bei einem Sagelwetter im Fricktal erlitten in Wegenstetten, Schüpfart und Oeschgen auf dem Felde arbeitende Leute durch die hühnereigroßen Schlossen blutende Berletungen und schossen Schlossen blutende Verletungen und schwere Veulen an Gliedern und Röpfen. Gemüsegärten. Wiesen, Kornfelder und die Kirschbäume haben starf gelitten. — Der verstorbene alt Ständerat Dr. Emil Isler hat der Aargauischen Kemilsser hat der Aargauischen Kennischen 40. Jahren war, testannentarisch 100,000 Fr. zuhanden des Reservesonds vermacht. — Gin Rechtsanwalt aus Kulm, der wegen Unregelmäßigkeiten in der Berussausübung steckbrieflich versolgt war, hat nach seiner Verhaftung in Kehrsitten in einer Jelle des Gefängnisses in Stans Selbstmord begangen. — In Muri wurde ein Landwirt, der im Jaucheloch eine Reparatur vornehmen wollte, von den Gasen betäubt. Zwei Dienstpersonen, seine Frau und ein benachbarter

Landwirt, die ihn herausholen wollten, erlitten das gleiche Schickal. Alle fünf konnten jedoch unter der Leitung eines Monteurs geborgen und dann wieder zum Bewußtsein gebracht werden. — In der Gegend des Böhder ges verurschen ganze Herden Wildhweine großen Schaden an den Kulturen. — Im Aargau wurde in der Volksabstimmung vom 4./5. Juli das neue Armensgelz mit 39,548 gegen 19,074 und der Berfassurftiel betr. den Stimmsrechtsverlust infolge selbstverschuldeter Armengenössigkeit mit 32,866 gegen 21,474 Stimmen angenommen. — Die neue Aarebrücke Kohlenzschlen Weihesaft dem Versehr übergeben.

Der Große Rat von Basel bewilligte Rredite im Betrage von fast 3 Mil= lionen Franken für Bauarbeiten, die im laufenden Jahr und im kommenden Winter durchgeführt werden sollen. — Am 30. Juni begannen etwa 25 junge Arbeitstose auf dem Areal der alten Gasfabrik in Basel an der Herrichtung eines Spiel= und Sportplates zu arbei= ten, dessen Bau vom Großen Rat mit Rücksicht auf die Finanzen verweigert worden war. Auf Reklamation des Gaswerkes wurde der Platz geräumt und die Namen der Demonstranten festgestellt. — In einer Wechselstube des Buns desbahnhofes Basel ergatterte ein Wechselstube selfahrer durch geschickte Manöver 500 Franken. Derselbe Gauner hatte am glei= hen Tage auch in Schaffhausen einen Schalterbeamten um 500 Franken bestrogen. — In Basel beging am 6. Juli Professor Takob Wackernagel sein 60jähsriges Professorenjubiläum. Am 27. Juni 1876 wurde dem jungen Gelehrten die venia legendi für altindische Philologie an der Basser Anier Universität erteilt Kraf an der Baster Universität erteilt. Prof. Wadernagel stand volle 47 Jahre im Dienste der Baster Universität und 13 Jahre dozierte er in Göttingen, von wo er vor zwei Jahrzehnten wieder nach Basel zurückehrte. Der Jubilar hält Basel zurückehrte. Der Jubilar hält auch heute noch seine Vorlesungen regelmäßig ab.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde am 6. Juli die Sempacher Gedenksfeier mit Glodengeläute und Geschüßdonner eröffnet. Beim alten Winkelrieddenkmal wurde dom Schultheißen des Kantons Luzern, Regierungsrat Fren und von Oberstdiesigionär Bircher je ein Eichenkranz niedergelegt. Unzählige Gässte, darunter 6000 Schulkinder aus dem Kanton Luzern waren eingetroffen. Es formierte sich ein großartiger Festzug, beim Winkelrieddenkmal defilierten die Luzerner Bataillone und ein militärisscher Festzug von über 40 kostümierten Gruppen. Die erste offizielle Ansprache hielt Nationalrat Dr. Heinrich Walther, der eine Ansprache von Bundesrat

Motta folgte. Die Festpredigt hielt der Abt von Engelberg, Dr. Leodegar Hunsteler. — Leider forderte das Fest auch zwei Opfer. Leutnant Ludwig Herzig von Emmenbrücke und der Rekrut Paul Chsin von Basel erlitten einen Sitzschlag, an dessen Folgen sie im Spital starben.

Am 3. Juli schoß sich in Genf wäherend der Bölkerbundsversammlung auf der Tribüne der Delegationsmitarbeiter, der aus der Tschechoslowakei skammende Photoreporter Stephan Lux, eine Revolverkugel in die Herzgegend und erlag am 4. Juli im Spital seiner Berletzung. In einem Brief an den Generalsekretär des Bölkerbundes gab er als Motiv der Tat an, daß er die Welt auf das Schickslal der deutschen Juden ausmerksam maschen wollte. — In Genf haben Undeskannte das Standbild Farels am Reformationsdenkmal und die Statue Calvins mit Farbe besudelt. Da die Farbe in den Stein eindrang, sind die Beschädigungen schwerer Natur.

In Graubünden wurden die Restrutierungen zweds Berhütung der Berschleppung der Kinderlähmung auf den Herbst verschoben.

In Wallenstadt beschloß die Bürsgerversammlung, während der nächsten 5 Jahre keine Einbürgerungen mehr vorzusnehmen.

Der Wasserstand des Bodenses hat 4,60 Meter erreicht. Der See staut die kleineren Zuflüsse und überschwemmt tiefer gelegene Streuewiesen im Rheintal.

In St. Niklaus bei Solothurn wurde ein 11jähriges Mädchen von eisnem zirka 20jährigen Burschen überfallen und vergewaltigt. Der Täter entkam, noch ehe das schwerverletzte Mädchen aufgefunden wurde.

In Daro (Tessin) feierte das Chepaar Carlo und Chiarina Bocca das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Im Weiler Bornhausen bei Eschenz (Thurgau) gerieten Bauern während des Erntefestes wegen eines Wegrechts in Streit, der in einer Messerstecherei ens dete. Zwei der Beteiligten wurden schwer verletzt und zwei Personen verhaftet.

Der Stadtrat von Zürich unterbreistete dem Gemeinderat Nachtragskreditsbegehren im Betrage von 3,75 Millionen Franken, hauptsächlich für Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenunterstühung.
— In Sünikon wurde der 72jähsrige alt Gemeindeschreiber Müller auf dem Heinwege in der Nacht überfallen und seiner Barschaft von 80 Franken beraubt. Der Beraubte trug schwere Unterstieferverlehungen davon.

† Oberft Albert Ernft.

In Bern starb am 12. Mai dieses Jahres Oberst Albert Ernst, gew. Chef des Rechnungs-wesens des Schweiz. Ariegskonnnissarietes in Alter von 73 Jahren. Von Oberwinterthur gebürtig, besuchte er in Weiningen und Wintersthur die Schulen. Als Leutnant der Verwaltung trat er vor 43 Jahren in die Bundesverwaltung ein. Die große Arbeit, die er spezielt mährend der Kriegszeit und den nachsolgenden Jahren zu bewältigen hatte, wusten seine Vors

gesehten zu schähen, seinen vielen Mitarbeistern aber war er stets ein gerechter und geachtester Chef.

Rach einem Jahr Ruhe erkrankte der liebe Berstorbene an einem Herzleiden, konnte sich jedoch bei der ausgezeichneten Pflege seiner



+ Oberft Albert Ernft.

lieben Gattin und Tochter wieder erholen. Seine Gattin, müde der viesen Arbeit in der großen Familie, ertrankte selbst und verschied um die Jahreswende. Dieser harte Berlust nagte an der schwachen Gesundheit des Berstorbenen, und jo folgte Oberst Albert Ernst nach 4 Monaten seiner treubesorgten Gattin in die ewige Ruhe.



Am 6. Juli nachmittags wurde die außerordentliche Sommer=Session des Großen Rates durch den neuen Brä-sidenten, Großrat Bühler, eröffnet. Rach Beeidigung der neuen Mitglieder schlug die Regierung vor, von der durch Bolksentscheid bewilligten Dreißigmillionenan= leihe vorderhand infolge der schlechten Anleihebedingungen nur 20 Millionen aufzunehmen, wozu der Rat einstimmig Da die Bei= seine Zustimmung gab. träge des Staates und der Beamten nicht mehr genügen, um die Renten der kantonalen Silfskasse zu decken, legt die Regierung ein neues Dekret vor, nach welchem der Staatsbeitrag von 7 auf 9 Prozent, der Beitrag des Personals von 5 auf 7 Prozent erhöht werden soll. Nach einer lebhaften Diskuffion über den Rentenabbau und die Höhe der abbaufreien Renten, sowie dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Dekretes, wurde die Borlage mit allen gegen 3 Stimmen gutgeheißen und das Inkrafttreten des Detretes auf den 1. August beschlossen. Behandelt wurden noch zwei Interpella= tionen wegen des Streikes bei den Mestallwerken Selve in Thun, für deren Bes antwortung der Rat beschließt, noch eine Sigung abzuhalten, jedoch für diese keine Sikungsgelder zu beanspruchen. Regie= rungspräsident Seematter beantwortet beide Interpellationen dahin, daß die Regierung den Gemeinderat von Thun beauftragte, mit den Arbeitern zu ver=

handeln. Falls es zu keiner Einigung kommen sollke, werde der Regierungsrat ein Dreierkollegium nach Thun entsenden. Da die Arbeiter die Fabrik geräumt haben, kann sich die Regierung materiell nicht mit der Angelegenheit befassen. Die beiden Interpellanten, Gnägiund Ilg, erklären sich mit der Beantwortung einverstanden, worauf Sikung und Session geschlossen wurden.

Der Regierungsrat erklärte gestüht auf die Borschriften des Gesets über die Bereinfachung der Beamtenwahlen zum Amtsgerichts-Ersahmann im Umtsbezirk Thun den einzig Borgeschlegenen, Ios. Gruber, Baumeister in Thun, als gewählt. — Er nahm Kenntnis vom Rücktritt des M. Grossean in Orvin als Mitglied des Großen Kates und erstlärte an seiner Stelle als gewählt Notar Abel Isolissant in St. Imier, den erkten Ersahmann auf der Liste der B. G. B. Bartei des Amtes Courtelary. — Folgende Pfarrwahlen wurden bestätigt: In der Kirchgemeinde St. Stephan: Eugen Hermann, bisher B. D. M. in Ben; in der Kirchgemeinde Courchapoix: Gérard Chapatte, bisher Vistar in Courchapoix und in der Kirchgemeinde Ocourt: Lazare Shantoja, bisher Vistar in Ocourt: Lazare Shantoja, bisher Vistar in Ocourt: Aazare Shantoja, bisher Vistar in Ocourt: Lazare Shantoja, bisher Vistar in Court Chapter In Ocourt i

Der Gesamtbestand der bernischen Truppen betrug Ende des Borjahres 91,141 Mann. Er hat sich gegenüber dem Vorjahre um 786 Mann vermehrt, wovon 582 Mann auf kantonale und 204 Mann auf eidgenössische ruppen entfallen. In den Rekrutenschulen wurden insgesamt 4397 bernische Rekruten ausgebildet, und zwar: Infanterie 2530 Mann, Kavallerie 190, Artillerie inkl. Festungstruppen 600, Genie 279, Fliegersoldaten 53, Sanität 211, Verpstegungstruppe 71, Motorwagentruppe 95, Traintruppe 368. Uebertritte in die Landwehr erfolgten 2334, in den Landsturm 2633. Entsassigungen aus der Wehrpslicht 1491.

Die vom bernischen Synodalrat 1935 angeordneten Kirchen son Fr. 66,957. Und zwar: die Kollekte vom Kirchensonntag (für den Pfarrhausbau in Tramesan=dessons) 8627 Fr.; die Pfingsklollekte für kirchliche Liebeswerke (Krankenpflegeverband, Kausmütterbische) 8863 Fr.; die Bettagskollekte (is zur Kirchliche Liebeswerkenstenflegeverband, Kausmütterbische) 8863 Fr.; die Bettagskollekte (is zur Külfoholkranke und für einige schwer belaste bernische Kirchgemeinden 19,412 Franken; die Kollekte vom Reformationssonntag für den Bau einer protestantischen Kirche in Densingen und zur Ilgung der Pfarrhausschuld in Egerkingen 12,349 Fr.; die Weihnachtstollekte zugunsten der Arbeitslosen 17,706 Kranken.

An der Eid g. Technischen Hoch sichen House nachfolgenden bernischen Studierenden das Diplom erteilt: Als Architekt: Boh, Hans, von Gündlischwand. Als Bauingenieur: Ioh, kelix, von Bern. Als Ingenieur-Chemister: Leuenberger, Hans, von Wangenied; Rufer, Alfred, von Urtenen. Als korstingenieur: Oberli, Heinrich, von Miderswil; Schwab, Alfred, von Gals. Als Ingenieur-Agronom: Richard, Otto, von Whnau; Wenger, Hans, von Thierachen; Holzer, Hans, von Moosseedorf; Mosimann, Walter, von Hasle b. Burgsdorf (die beiden letztern mit Ausbildung in molkereistechnischer Richtung). Als Rulhuringenieur: Garraux, Franz R., von Mallerean.

Die Solennität in Burgdorf wurde vom Wetter einwenig beeinträchtigt. Der Nachmittagskinderfestzug erlitt eine vierstesstündige Verspätung. Spiel, Turnsübungen, Reigen und Tanz nahmen den programmäßigen Verlauf und erst gegen Abend machte ein Gewitter dem Feste ein etwas vorzeitiges Ende. Feierlich war die Worgenfeier, bei welcher zum erstenmal das von Dürr-Steber versaßte und von Musikviertor Schmid vertonte Lied vom Schloß Vergdorf öffentlich vorgetragen wurde. Konzertverein, Orchesterverein und Stadtmusik halfen mit.

Diesen Sommer sind es genau 100 Jahre, seit die Sunzikenbrücke, die das Aaretal mit dem Gürbetal verbinsbet, dem Verkehr übergeben wurde.

Am 6. Juli erschienen die Arbeiter der "Selve-Werke" in Thun zur gewöhnlichen Zeit, erklärten aber, die Arbeit nicht aufnehmen zu wollen. Grund für diese passive Resistenz bildeten die heradgesetzten Akkordiöhne. Nach Verhandlungen mit der Direktion verließen deim Schichtwechsel die Arbeiter die Räume und traten in Streik. In den Metallwerken besteht nun der Tatbestand der Aussperrung.

Jur Hundertjahrfeier der Sekundarschule Kirch berg waren aus der ganzen Schweiz und selbst aus dem Auselande Hunderte der ehemaligen Schüsler erschienen. In der Kirche hielt Brivatdozent Dr. Frih Burri, Pfarrer von Täuffelen, die Festpredigt. Pfarrer Vateter als Präsident der Sekundarschulkomsmission sprach über die Vergangenheit und Regierungsrat Rudolf brachte die Grüße der Regierung. Den Höhepunkt der Feier bildete ein Festspiel von E. Valzi, Grafenried, in dem packende Vilder aus dem Schulleben aus alter und neuer Zeit auf die Vühne gezaubert wurden.

In Kandersteg seierten am 24. Juni Johann und Sophie Reichen, geb. Stoller das Fest der Goldenen Hochseit. Der Jubilar steht seit 18 Jahren als Wegtnecht im Dienste des Verkehrsvereins. Der She entsprossen 10 Kinder, von welchen aber nur mehr 3 am Leben sind

In Großaffoltern fand am 28. Juni die Installation des neuen Seellorgers, Pfarrer P. Müller (bisher in St. Stephan), statt. Die Installationspredigt hielt Pfarrer R. Müller in

Münsingen, die Wahlurkunde überbrachete Regierungsstatthalter Dr. Krebs. Die Männerchöre von Ammerzwil und Borsimholz verschönten die Feier durch Geslangsvorträge.

Todesfälle. Am 1. Juli verstarb ganz unerwartet im Alter von erst 42 Jahren in Waldhaus-Lützelflüh der weits bekannte Baumschulbesitzer und Blumens gärtner Hans Bärtschi. — In Münchens buchse starb nach längeren Leiden im Alter von 71 Jahren alt Seminarvorstesher Hans Stauffer. Er war auch Mitsglied der Kirchenspnode und des Spnosdalrates.



† Fräulein Emn Stephani, 1861—1936.

Thre langjährige Tätigkeit an der skädtischen Mädchensekundarschule Bern macht es uns zur Freundespflicht, einen kuzen Müddlich zu tun auf ihre, wenn auch nicht an äußern Wechselsfällen, so doch an innerem Erleben reiche Laufdhn. Emp Stephani verlor in ganz jungen Jahren ihre feinsinnige Mutter, Tochter des hervorragenden Gelehrten Prosessor Theo Schacht in Darmstadt. Unter der liebevollen Leitung ihres Vaters entwicklen sich ihre geistigen Gaben in scheindar ruhigen Geleisen. Mit besonderer Dankbarkeit gedachte sie stets ihres Lusens Auch ihrem Austritt aus dem Aarauer Seminar war sie mehrere Jahre in Paris als Hanglen und im Studium der Aunstschein Wenschen und im Studium der Aunstschein Wenschen und im Studium der Kunstschein in Vertopole. So ausgerüstet, wagte sie in dereits vorgerüschen den Einkritt in bie Lehrantsschule und wurde 1897 als Klassenlehrein an die städtische Mädchensetundarschule gewählt.

Fräulein Stephani blieb der Schule treu bis im Frühling 1930. Sie liebte ihre Schulkinder mit dem ganzen Reichtum ihres warmen



+ Fraulein Emn Stephani.

Herzens. Es war wohl dieses tiefgründige Gefühl, das ihr Auge merkwürdig schärfte, sowohl für förperliche, wie für geistige Mängel ihrer Schülerinnen, deren Besedbung sie dann mit aller Energie anstrebte, den Müttern mit ersahrenem Kat zur Seite stehend. Herzensbildung war für sie das vornehmste Ziel der Erziehung; sie schenkte denn auch den Fächern Deutsch und Religion ihre Sauptaufmerkankeit. Erholung von der Arbeit suchte sie in den Bergen oder bei ihren Berwandten in Deutschland. Der Heimat ihrer Mutter galt ihre große Liebe. Sine seltene Chrlickeit und Unbestechlickeit charatterisierten ihre temperamentvollen Urteile über Menschen, über Dinge des Alltags, über Fragen der Kunst. Rein Wunder, daß es da manchmal Funken gab! Aber ihre Gabe zu helsen und zu trösten, ihr Talent, mit beneidenswert leichter Jand kleinliche Bedenken und Sorgen besiefette zu schieden, ihr glühendes Interesse am Zeitgeschehen und ihre ausgesprochen besahende Einstellung zum irdischen Dasein erhielten ihr einen treuen Freundesfreis. Sie beschloß ihr reiches Leben im schweizerischen Lehrerinnenheim in Bern.

Sie sagte: "Wir vom Wolkenkuducksheim" Und meinte damit sich und all die andern, Die nicht auf sorgenschweren Füßen wandern, Die stets ein Glüd auf ihrem Pfade sinden, Weil ihre Augen nie dem Glüd erblinden.

M. G.

Der Stadtrat genehmigte in seiner Situng vom 3. Juli die Gemeinderech-nung für das Jahr 1935. Bei dieser Gelegenheit besprach Finanz-Direktor Raaflaub auch die Frage der Abwertung und erflärte, daß diese ein Berbrechen an den Pensionierten und den kleinen Spa= rern wäre. Sierauf wurde der Berwalstungsbericht 1935 durchberaten. Beim allgemeinen Teil stellte der Gemeindes rat eine Borlage über die Richtlinien zur Bekämpfung des Doppelverdienertums in Aussicht. Beim Abschnitt Polizeiwesen erklärte der Polizeidirektor, daß für den zivilen Luftschutz in Bern 1150 Bersonen zur Verfügung stünden. Die Irrenanstalt Holligen wurde überflüssig, da die kantonalen Irrenanstalten nun aufnahmefähig genug sind, die Station wird geschlossen werden. Die Abschnitte Finanzwesen und Schuldirektion wurden ge-nehmigt. Beim Abschnitt Baudirektion II entstand eine Diskussion über die Altstadtsanierung, wobei Baudirektor Reinshard mitteilte, daß die hetreffende Bors lage schon vom Gemeinderat genehmigt sei. Nächsten Winter könne mit der Ar= beit begonnen werden, falls es bis dahin möglich sei, den Ankauf der alten Häuser durchzuführen. Dieser stoße jedoch auf Schwierigkeiten, weil wegen der hohen Forderungen der Hausbesitzer teilweise expropriiert werden muß.

Der Gemeinderat und die stadträtsliche Einbürgerungskommission beantragen dem Stadtrat die Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes an folgende Bersonen: Ascheneller Iohann Matthias (Deutschland), Büchner Karl Willi (Deutschland), Clerico Guido Aristi (Italien), Ebert Rosa (Deutschland), Faller Karl Friedrich (Deutschland) und Gürtler Rudolf (Deutschland).

Der "Stillgelegte Sonntag" ging in Bern so ziemlich autolos vor sich. Die Berkehrspolizei hatte Ferien und auch die gelben Streifen schienen überflüssig. Und im ganzen Stadtgebiet herrichte wohltuende Stille.

Die Stadt hatte im Jahre 1935 aus den Markt gebühren folgendes Einstommen: Der Fleische, Gemüses und Wasrenmarkt brachte Fr. 176,851; die Platsund Bewilligungsgebühren für Zirkuse,

Rastanientioste, Gemüse= und Hausier= bewilligungen, Christbaummarkt, Groß=, Klein= und Schlachtviehmärkte usw. brachten Fr. 25,752; mit dem Auto= mobilmarkt wurden Fr. 6213 erzielt.

Im vergangenen Jahre machte der durchschnittliche Verbrauch von Wasser auf den Kopf der Bewölkerung pro Tag 375 Liter aus. Der durchschnittliche Tasgesverbrauch für die ganze Stadt war 46,095 Kubikmeter, der größte Tagessperbrauch und zwar am 1. Juli betrug 66,683 Kubikmeter.

Der Berwaltungsrat des Berner Tagblattes teilt mit, daß der bissherige Chefredattor des Blattes, Dr. H. Wechlin, gemäß einem von ihm geäuserten Wunsche, auf den 1. Juli von seinem Amte zurücktritt, um sich einem ansdern Tätigkeitsgebiete zu widmen. Als neuer zeichnender Auslandredaktor tritt auf 1. Juli Dr. R. Th. Weiß in den Stab des Blattes ein.

In Baris starb am 3. Juli im Alter von 61 Jahren Herr Dr. jur. Werner Lauterburg, der Bruder von Herrn Pfarrer Lauterburg-Gerber. — Am 5. Juli erlitt der bekannte Hotelier Herm ann Marbad während eines Jagdsausfluges einen Schlaganfall, an dessen Folgen er verschied. Herr Marbad war lange Jahre Besitzer des Hotels "Bären", das er vor einem Jahre seinem Sohne übergab. Er war während vielen Jahren Präsident des Berner Hoteliersvereins und auch Präsident des Naturund Tierparkvereins Vern. Er erreichte ein Alter von 58 Jahren.

Im Frauenspital brachte, wie erinnerslich, eine Frau Rosa BaumgartnersTschabold im Mai Drillinge zur Welt. Da sie unbemittelt ist, wurde eine Sammlung eingeleitet, die 3400 Franken ergab. 3000 Franken wurden hievon auf Sparhefte für die drei Drillingsknaben angelegt, der Rest wurde den Eltern übergeben. Interessant ist, daß sich auch gleich ein Schwindler fand, der sich als Bater der Drillinge ausgab und auf eigene Faust eine Sammlung veranstaltete. Er wurde aber dabei verhaftet.

Kleine Umschau

Endlich einmal hatten wir sonst so verachteten Fußgänger auch unser großes Ereigenis, wenn es auch, genau genonnnen, nur ein negatives Ereignis war. Am Sonntag den 5. Juli weigerten sich nämtlich die Herren "Bähimobilisten", eben von wegen dem dem Benzin beigemischen Bähiwasser, zu sahren und da waren wir Fußgänger die lachenden Oriteten. Und man nuß es den Herren lassen, sie hielten dicht, der Streit war in jeder Beziehung musterhaft. Und wenn sie immer so wohldizipliniert sahren würden wie sie streit en, dann könnten auch wir viel sorgenlose durch's Leben schreiten, statt wie gehetzte Küchse von einem Trottoir aus andere springen zu müssen, bis wir endlich irgendwo im schiftzenden Fuchsbau, den Lauben, gelandet sind. Denn unter den Lauben ist man sogar vor dem "Schleudern", diesem letzten Trid der Autolenter, um die Fußgänger vom Trottoir wegzuestamotieren, sicher Mürchen.

Ich darf mich zwar nicht gerade rühmen, den gloriosen Tag voll ausgenüht zu haben, denn dant der in der Thunstraße ganz uns heimlichen Stille erwachte ich nicht wie sonst beim erften Tagesgrauen, sondern erft gegen 8 Uhr und hatte somit den Beginn des glorreichen Tages verschlafen. Aber das Resultat war immerhin noch befriedigend. Im Laufe des ganzen Bormittags sah ich nur irgend einen wesschen Autocar und einen "Dipsomatique", der unter der italienischen Flagge segelte. Später hörte ich dann, daß irgendwo in der unteren Stadt ein Diplomatique einen Rabfahrer gerammt hatte und vielleicht war das sogar mein Diplomatique. Zedenfalls ist er sehr glimpflich aus der Affäre gekommen, denn dem Rabfahrer geschah überhaupt nichts, nur das Rad sah aus, als ob es einen Lusts, angriff mitgemacht hätte. Und wie Frau Fama angtiss mitgemagt hatte. Und wie Fran gama erzählt, bot der diplomatische Insasse Madsichen Radsschrer sofort an, das Rad in barem Gelde zu ersehen, was dieser aber, stolz wie ein Spanier, mit dem Hinweis darauf, daß das die Versicherung zahlen müsse, ablehnte. Nachsmittags hatte ich sogar den Triumph, ein von vier träftigen Pserden motorisiertes Lastauto zu bewundern. Es war ganz, wie in meiner Jugend, als die Autler noch meist stollt mit 24—40 Pferdekräften auszogen und dann abends demütig mit einem Borspann von zwei Pferden heimkamen. Es war aber doch nicht das richtige Triumphgefühl, denn besagter Autocamion war mit Blumenguirlanden geschmudt und drinnen fagen übermutige junge Madels und Burschen und eine Ländlerkapelle spielte ihnen zum Tanz auf. Es handelte sich also ihnen zum Tanz auf. Es handelte sich also nicht um ein wirklich kaputtes Auto, sondern um einen Scherz ober eine Reflame.

Ich selber aber erwies mich den ganzen Tag lang als wohldizipilnierter Bürger. Ich hielt mich genau an die Bertehrsvorschriften, pendelte genau den gelben Streisen solgend um alle Eden herum und schielte immer vorsichtig nach den Bertehrspolizisten, ob sie meine Disziplin wohl auch lobend vermertten. Teilweise tat ich das auch, um nicht aus der Uedung zu kommen, denn der Weg zum Laster ist rasch beschritten, aber es braucht viel Energie, um wieder auf den schwalen Psad der Tugend zurücztichen. Teilweise aber tat ich es auch aus Gewohnheit, denn: Jum Gemeinen ist der Mensch geboren und die Gewohnheit nennt er seine Amme. Und so verging nit der Augend zurücztich zurücztich ganz wie im Märchen: "Es war einmal". Majestätisch klingelten in ihren bestimmten Intervallen die Trams daher und sie bremsten nicht alle 50 Meter so brüst, daß sich sämtliche Stehplatzasspassen zurüch ganz und semächlich der Genschluss gesenseitig die Sühneraugen abtrampelten, denn es kam ihnen auch kein einziges Auso ganz unerwartet ins Kielwasser. Und auch das Wordtalbähnli suhr stolz und gemächlich durch die Thunstraße und tat, als ob es der "Rote Pfeil" oder mindestens der Schnelzug Jürich-Vern-Genf wäre. Rurz, der Autostreit brachte allen "Minderschnelligkeitsbemittelten" Reforde. Und das Publikum war auch drav. Die Autos mit den Ausschlässeits bemittelten" Reforde. Und das Publikum war auch drav. Die Autos mit den Ausschlässeit beeindert. Die drafonischen Maßregeln der Behörde gegen die Angreiser von Autostreif brechern zeigten sich als übersüssen Kanton irgendein Grund zum Einschreiten gewesen wäre. Einmal, gehängt oder gesteinigt wurde niemand. Aber dassin der gesteinigt wurde niemand. Aber dassin der gesteinigt wurde niemand. Unter dassir sah man auch wieder herzige Röhli, die, vor idvilische Wägelchen gespannt, lustig in die Welt trabten und breinschauten, als wollten sie sagen ein Einsehen. Den secht auch ohne Benzin und Bägiwasser.

Sogar das Klima hatte ein Einsesen. Den ganzen langen Sonntag schien die Sonne und kein einziger Regentropfen siel vom Himmel herunter. Aber als am Montag die Benzinsverstänkerei der Luft wieder begann, begannen auch die Wolken sofort Tränen zu vergießen, gerade als ob sie die Luft von Giftgasen reinigen wollten. Aber ich will da nicht mys

stisch werden und für unseren Regensommer die "Via Vita" verantwortlich machen, denn Regensommer soll es auch schon vor Erfindung der Kraftwagen gegeben haben. Ich din aber trosdem den Automobilherren für den schonen Sonntag dantbar und wenn ich dann den Hauptreffer in der "Seva" mache, tause ich mir auch ein Auto. Mit der "Theaterstombola" ist es ja sowieso nichts, dort gewinnt das Auto doch immer ein anderer und nie ich.

Na, und übrigens hat sich ja auch der Bölferbund wieder vertagt und seine Sache so gut gemacht, daß das "wahre Geschichthen", das derzeit 3'Värn die Runde macht, wirflich wahr sein könnte. Hatte es da eine kleine Bernerin nach Genf verschlagen und des Klimas ungewohnt, passiert ihr dort ein kleines Malheur. Und um dieses kleine Malheur auch vorschriftsmäßig auf die Welt zu bringen, ging sie ins "Schredhorn" in die Ferien. Und als der Herr Schredhorn" in die Ferien. Und als der Herr Schredhorne in schwerte etwas von der "Société des Nations". Aber da unterbrach sie der Dottor schroff: "Dummes Jüg! Die Société des Nations hat noch nie was zustande gebracht, was Hand und Fuß hat."

Uebrigens ist es gar kein Wunder, wenn moberne kleine Mädchen schon vor der Ehe vom Storch besucht werden, der arme Teufel kennt sich eben auch nicht mehr aus. In Newyork mußte doch die Primarlehrerschaft dermalen eine Aktion einleiten weil die modernen Mamas ihre siedensährigen Töchterchen schon in den Schönheitssalon mitnehmen und sie dort mit Buder und Lippenstift behandeln lassen. Die kleinen Gofen werden dann, wenn sie 17jährig sind, unbedingt aussehen, wie wenn sie schon dreimal geschieden wären.

de werden die Liebe und Arbeit leicht sate.

Und überhaupt, der Monat Juli. Sagt doch schon mein hundertjähriger Heiratsfalen, Die Mädchen, geboren im Julimonat Die werden die Liebe und Arbeit leicht satt.

Die werden die Liebe und Arbeit leicht satt, Sie seufzen zum Monde, verstehen sich nicht, Umdüstern mit Schwermut ihr holdes Gesicht."

Allerdings, im Juli 1936 hat ja auch der Bollmond ein wolfenumdüstertes Gesicht und da beruht die Geschichte dann auf Gegenseitigkeit. Christian Luegguet.

Im Völkerbund.

Die Welt ist wieder kugelrund, Man singt das Lied der Bohnen, Man atmet Bölkerfrühlingsduft, Befreit von Sanktionen. Zwar Abessinien ist kaputt, Doch macht das niemand bange, Denn bis der nächste Kleinstaat kommt, Währt's wohl noch ziemlich lange.

Der Bölferbund macht Schlußkonzert — Das ist auch zu begreifen — Herr Blum die Acolswarse spiest, Die Italiener pfeisen. Herr Litwinow, der dirigiert Die Hallenja-Chöre, Die kleinen Staaten jummen nur Ganz leif' das — Miserere.

Aus Danzig kommt ein junger Mann, Drängt sich an erste Stelle, Haut in die große Trommel ein Und wirbelt die Tschinelle. Herr Eden spricht sehr indigniert: "Mehr Takt, mein lieber Junge!" Drauf der die "lange Nase" macht Und stredt heraus die Zunge.

Worauf gleich das Konzert verstummt, Die Musitanten schweigen, Und aus dem Tatt ganz plötzlich kommt Der ganze Bölkerreigen. Her Eden spricht: "Nun sind gelöst Die Bölkerzufunftsfragen," Worauf denn auch der Rat beschließt, Sich mannhaft zu vertagen. Hot ta.